

# Die zunehmende Bedeutung der Lehrpraxen Erfahrungen aus Brandenburg

---

08.11.2023

# Dr. Karin Harre, Modulverantwortliche

## Praxistage

Institut für Allgemeinmedizin , MHB



**Praxisorientiert**



**Aus Fehlern lernen**



**Anwendungsbezogen**



**Praxisalltag erleben**



Patient\*innen-Kontakt



Eigenständig arbeiten



**Ambulante Versorgung kennenlernen**

Weiterentwicklung spüren



## Interessenskonflikte

Finanziell keine, aber:

Vorsitzende Hausärztinnen und  
Hausärzteverband Brandenburg

Mitglied der Vertreterversammlung der KV  
Brandenburg

Vorstandsmitglied LÄK Brandenburg ( hier  
Aufwandsentschädigung)

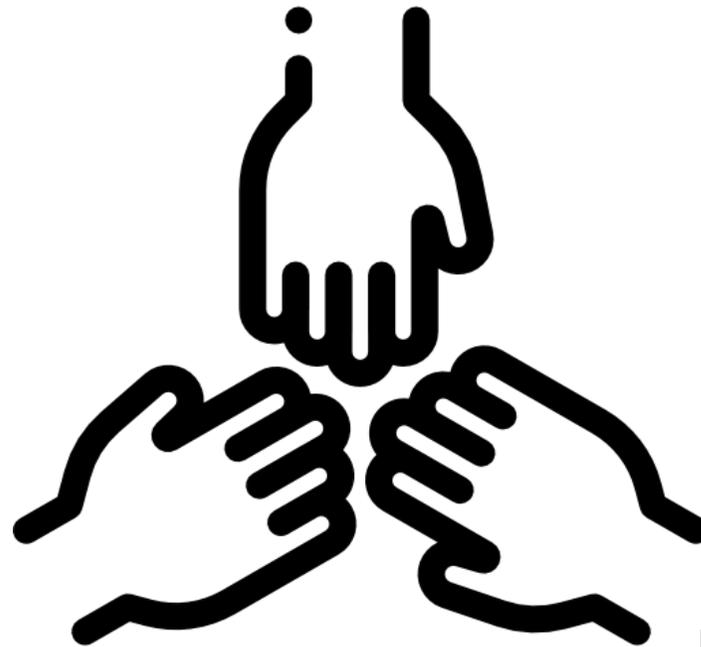
Von 2014 bis 2021 stimmberechtigtes Mitglied  
des Fakultätsrates der MHB

Stimmberechtigtes Mitglied im  
Studienausschuss der MHB

Und seit 1.2.2023 vorübergehend ärztliche  
Leitung KW Brandenburg mit 10% Anstellung

Mitglied der Degam

**Dr. Karin Harre**  
(Allgemeinmedizinerin)  
Modulverantwortliche



**Nina Dietrich**  
Studentische Mitarbeiterin

**Franziska Teschke**  
Verantwortlich seitens der MHB

## Philosophie der MHB

2013 Gründung durch kommunale und Kirchliche Krankenhäuser in Brandenburg gGmbH

Ausrichtung auf Ärzteausbildung „Im Land für das Land“

Von Beginn deshalb Einbeziehung der ambulanten Medizin

Der aus 15 Mitgliedern bestehende Fakultätsrat hatte von Anfang an ein stimmberechtigtes Mitglied als Vertretung der Lehrpraxen, wir sind also gewissermaßen eine „Statusgruppe“, obwohl das im HSG nicht so geregelt ist bisher

Stärkerer Praxisbezug

Patientenorientierter

Deshalb Lehrpraxen über Brandenburg verteilt, Schwerpunkte sind Prignitz /Ostprignitz um Neuruppin

Umgebung Brandenburg Havel

Umgebung Bernau/ Rüdersdorf

Aber auch nahe der polnischen Grenze...

Studentin hat Hausbesuch in Polen mitgemacht

## Der Brandenburger Modellstudiengang Medizin

**Aufteilung** des Stoffes auf **2-3 Module pro Semester**:  
ZBsp „Atmung“ „Bewegung“ „Klinisches Denken und Handeln“

### **Praxiswochen 2.-5- Semester**

Im 6. Semester 2 Monate **Wissenschaftspraktikum**

8. Bis 10. Semester dezentraler Studienabschnitt in den Kliniken und Praxiswoche **Wahlpflichtfach ambulante Grundversorgung**

POL problemorientiertes Lernen in 8er Gruppen

**Lernspirale**.... Komplexität nimmt im Verlauf zu, Inhalte kehren wieder

Lehrformate:

Wenig Vorlesungen, viel Übungen

### **Praxiswochen**

Skills lab

POL

IDS interdisziplinäre Seminare

Teamarbeit

Reflexion

Interaktion

Kommunikation über alle 10 Semester wöchentlich in 10erGruppen,

Hier auch Vor und Nachbereitung des Praxistages

# Der Praxistag im Curriculum

Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
<b>Erster Studienabschnitt</b>																		
1. Semester	Einführung		Bewegung				Notfall I		Herz-Kreislauf-System						Prüfung (P)			
2. Semester	Atmung			Praxis-tag		Blut		Ernährung/Verdauung/Stoffwechsel						P				
3. Semester	Nervensystem					Entzündung/Abwehr						P						
4. Semester	Elektrolyte/Niere				Praxis-tag		Haut		Erleben und Verhalten						P			
5. Semester	Notfall II		Sinnessysteme				Praxis-tag		Hormonsystem/Geschlechtsorgane/Sexualität						P			
<b>Zweiter Studienabschnitt</b>																		
6. Semester	Gesundheitsversorgung				Bio-metrie		Wissenschaftspraktikum						P					
7. Semester	Klinisches Denken und Handeln				Wahlpflichtfach Spezialgebiete				Klinisches Denken und Handeln			Arbeits-medicin		P				
8. Semester	Gynäkologie/Geburtshilfe		BP		Kinderheilkunde				BP		AINS*		BP		P			
9. Semester	Psychiatrie		Neurologie		BP Psy/Neuro		WFA		BP Psy/Neuro		Chirurgie			BP		P		
10. Semester	Innere Medizin			BP		Geriatric		BP		P		Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung						
<b>Dritter Studienabschnitt</b>																		
11. Semester	Praktisches Jahr strukturiert in 3 x 16 Wochen: Chirurgie, Innere Medizin, Wahlfach																	
12. Semester																		

**3. Semester**  
wechselnder  
Turnus alle zwei  
Wochen in  
A & B Gruppen

**Ab SoSe 24**  
**3. Semester im**  
**Block**

Campus Neuruppin	Campus Brandenburg an der Havel	Dezentrale Studienorte	Forschungseinrichtungen
------------------	---------------------------------	------------------------	-------------------------

# Der Praxistag & das Wahlpflichtfach „Ambulante Grundversorgung“

## Praxistag



## Wahlpflichtfach „Ambulante Grundversorgung“



## Die Studierenden sollen...

(Die Reihenfolge stellt keine Wichtung dar.)

1. Den Praxisalltag in einer hausärztlichen und fachärztlichen Arztpraxis zusammenfassen können.
2. Einfluss von Beruf, Umwelt und sozialen Status für die Erkrankung des/der Patient\*in wiedergeben können.
3. Die in der jeweiligen Praxis vorhandenen üblichen apparativen Möglichkeiten aufzählen können.
4. Gründe für einen Hausbesuch benennen und seine Durchführung darlegen können.
5. Den Inhalt des Arztkoffers und der Notfalltasche aufzählen und die Funktionen beider beschreiben können.
6. Das Prinzip des „abwartenden Offenlassens“ und „des abwendbaren gefährlichen Verlaufes“ erklären können.
7. Das rationale Verschreiben von Arzneimitteln erklären können.
8. Die wissenschaftliche Begründbarkeit ärztlichen Handelns in Diagnostik und Therapie auf konkrete Patient\*innen bzw. Situationen übertragen können.
9. Die häufigsten präventiven Maßnahmen in der ambulanten Gesundheitsversorgung aufzählen können.
10. Die Möglichkeiten der ambulanten und stationären Rehabilitation benennen können.
11. Die häufigsten Disease Management Programme benennen können.
12. Einflüsse des SGB V auf die ärztliche Handlungsfreiheit anhand von Beispielen schildern können (WANZ-Kriterien).

## Die Studierenden sollen...

(Die Reihenfolge stellt keine Wichtung dar.)

1. Befunde mit einfachen (manuellen Mitteln) erheben können (5-Sinne-Medizin).
2. RR-Messungen durchführen können.
3. EKG-Ableitungen durchführen können.
4. Die Einwilligung des/der Patienten/Patientin für Untersuchungen und Prozeduren einholen können.
5. Injektionstechniken erlernen oder vorhandenes Können festigen.
6. Einfache Labordiagnostik durchführen können (z.B. auf Reagenzienträger).
7. Selbständig eine situationsadäquate Anamnese und körperliche Untersuchung durchführen können.
8. Selbsterhobene Befunde dokumentieren können.
9. Selbsterhobene Befunde, Fremdbefunde und Krankenberichte kritisch hinterfragen und interpretieren können.
10. Vorhandene Befunde zusammenfassen können.
11. Einen (differential-)diagnostischen Arbeitsplan erstellen können.
12. Einen informativen Bericht für mitbehandelnde Ärzt\*innen abfassen können.
13. Strukturierte Vorstellung der Krankengeschichte von Patient\*innen bei der Visite oder einer Fallbesprechung durchführen können.
14. Den Umgang mit EDV, ärztlicher Schweigepflicht, Datenschutz und -sicherheit in der Praxis erlernen und für die Dokumentation und Formularschreibung einsetzen können.
15. Die Kooperation mit anderen ärztlichen Fachrichtungen oder sonstigen medizinischen Berufsgruppen erfahren und umsetzen lernen.
16. Die verschiedenen Anamneseformen anwenden können.

## Die Studierenden sollen...

(Die Reihenfolge stellt keine Wichtung dar.)

1. Beobachtetes und eigenes Verhalten reflektieren können.
2. Große Bedeutung der Beziehung zwischen Patient\*in und Ärzt\*in im diagnostischen und therapeutischen Prozess erfassen können.
3. Eigene antwortende Gefühle im Umgang mit Patient\*innen wahrnehmen können.
4. Nonverbale Kommunikation beobachten und reflektieren können.
5. Den/Die Patient\*in als autonome\*n Kooperationspartner\*in akzeptieren können.
6. Einfühlungsvermögen in Palliativsituationen entwickeln können.

**2** Wie bewertest du deine bisherige Erfahrung mit dem Praxistag bei Hausärzt\*innen?

Antworten	relative Häufigkeit	absolute Häufigkeit
sehr positiv	28%	31
eher positiv	33%	37
unentschieden	14%	15
eher negativ	7%	8
Gesamtzahl der abgegebenen Antworten (inkl. unvollständiger Befragungen)	100%	111/94

**3** Wie bewertest du deine bisherige Erfahrung mit dem Praxistag bei Fachärzt\*innen?

Antworten	relative Häufigkeit	absolute Häufigkeit
sehr positiv	31%	25
eher positiv	40%	32
unentschieden	7%	6
eher negativ	6%	5
sehr negativ	1%	1
Gesamtzahl der abgegebenen Antworten (inkl. unvollständiger Befragungen)	86%	81/94

# Prüfungsrelevante Dokumente (2. bis 5. Semester)

**MHB**  
MEDIZINISCHE  
HOCHSCHULE  
BRANDENBURG

**Nachweis über die Teilnahme am  
Praxistag  
WiSe 2021/2022  
2. Semester**

Name der/des Studierenden: .....  
(in Blockschrift)

Matrikelnummer: .....

Name des Lehrarztes/der Lehrärztin: .....

Datum	Uhrzeit (von – bis)	Unterschrift

Vorgesehene Termine	Termine lt. Anwesenheit	
5		
Vorgesehene LVS	LVS/Minimum	Stundenzahl/lt. Anwesenheit
39 LVS (29,5 Zeitstd.)	34 (25,5 Zeitstd.)	

Die/der Studierende hat im WiSe 2021/2022 regelmäßig und erfolgreich am Praxistag teilgenommen.

Stempel

Datum, Unterschrift des Lehrarztes

**MHB**  
MEDIZINISCHE  
HOCHSCHULE  
BRANDENBURG

Praxisbericht im Rahmen des Praktikums „Praxistag“  
Brandenburger Modellstudiengang Medizin, MHB

**Der Praxisbericht für den Praxistag**

SoSe 2022  
2. Semester

Wählen Sie eine/n Patient\*in aus, die/den Sie über einen längeren Zeitraum selber erleben können. Die Daten sollen hauptsächlich aus Gesprächen mit der/dem Patient\*in oder selber durchgeführten Untersuchungen stammen. Ergänzend können Sie Informationen aus der Patientenakte entnehmen (z.B. Laborbefunde, Vorerkrankungen, vorherige Therapien). Zudem sollten Sie sich aktiv mit dem/der Lehrarzt\*in über die/den Patient\*in austauschen und sich kritisch mit relevanter Literatur (ggf. Leitlinien) auseinandersetzen.

Benutzen Sie bitte diese Matrix, die Ihnen helfen soll, Ihren Bericht zu strukturieren. Der Bericht sollte min. 3 bis max. 6 Seiten umfassen. Bitte anonymisieren Sie die/den Patient\*in, da personengebundene Daten in dem Bericht festgehalten werden und erklären Sie ggfs. Abkürzungen.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_  
Matrikelnummer: \_\_\_\_\_

Datum der Konsultation (TT.MM.JJ):	
fiktiver Patientennamen:	
Alter in Jahre:	
Geschlecht:	
<b>1. Hauptanliegen/Hauptbeschwerde bzw. Beratungsanlass:</b>	
<b>2. Aktuelle Anamnese:</b> <small>Hier sollen die Hauptbeschwerde und alle anderen aktuellen Beschwerden vollständig und ausführlich beschrieben werden z.B. bei Schmerzen werden folgende Merkmale angegeben: - Setting (in welcher Situation ist die Beschwerde aufgetreten) - Lokalisation - Beginn (akut, schleichend) - Zeitliche Angaben (seit wann, Häufigkeit, Dauer) - Charakter (brennend, stechend...) - Ausstrahlung - Intensität/Schweregrad - Begleitphänomene - Verschlimmernde/lindernde Faktoren - Verständnis seitens der/des Patient*in (wie interpretiert die/der Patient*in das Problem? Warum kommt er/sie gerade heute zu uns? Welche Sorgen macht er/sie sich? Welche Folgen hat das Problem auf sein/ihr Leben? Welche Erwartungen hat er/sie an sich selbst/an die/den Arzt*in?</small>	
<b>3. Krankheitsvorgeschichte</b> <small>Hatte die/der Patient*in die Hauptbeschwerde oder ähnliche Symptome zu einem früheren Zeitpunkt? War diese/n bereits bei dem/dem Kolleg*in gewesen? Wird aktuell oder wurde zu einem früheren Zeitpunkt eine Therapie durchgeführt?</small>	
<b>4. System-/vegetative Anamnese</b> <small>- Allergien, Medikamenten- / weitere Unverträglichkeiten, Allergien, Herzbeschwerden - Risikofaktoren/Suchtverhalten - Gewichtsverhalten (Schwankungen) Ernährung, Appetit, Durst, Stuhlgang, Miktion, Schwitzen, Fieber, Schlaf, Menstruation, Gesundheitsverhalten (Lebensstil (Vorsorgeuntersuchungen))</small>	

**MHB**  
MEDIZINISCHE  
HOCHSCHULE  
BRANDENBURG

**Arztbrief für den Praxistag**

SoSe 2022  
5. Semester

Verfassen Sie bitte über eine/n Patient\*in einen zusammenfassenden Bericht an eine/n Kolleg\*in. Versuchen Sie sich bitte in die Situation des/der überweisenden Kolleg\*in hineinzuversetzen.

Welche Informationen benötigen diese unbedingt? Bspw. eindeutige Diagnose gestellt? Muss der/die überweisende Kolleg\*in noch etwas tun? Sind wesentlich Befunde dokumentiert?

Unten finden Sie eine Vorlage eines Arztbriefes mit den wesentlichen Inhalten. Orientieren Sie sich gerne an den einzelnen Stichpunkten. Achten Sie darauf, dass sämtliche personenbezogenen Daten anonymisiert werden.

Sie können gerne die Vorlage Ihrer Lehrpraxis benutzen!

Bitte schreiben Sie ca. ein bis zwei Seiten!

Praxis: \_\_\_\_\_ Ort, XX.XX.XXXX

Dr.med. Max Mustermann  
Straße Nr. 1  
XXXXX Ort  
Tel. XXXX-XXXXXXX  
Fax. XXXX-XXXXXXX

Adresse weiterbehandelnde Praxis:  
vielen Dank für die Überweisung Ihres/Ihrer Patient\*in:  
XXX, XXX , geb. am 00.00.1900  
wohnhaft in:

**MHB**  
MEDIZINISCHE  
HOCHSCHULE  
BRANDENBURG

**Berichtsheft für den Praxistag**

SoSe 2022  
2. bis 5. Semester

Mit Hilfe des Berichtsheftes können Sie die einzelnen Praxistage mit den darin erlebten Erfahrungen dokumentieren. Außerdem dient das Berichtsheft als Nachweis für die Kenntnisse und Fähigkeiten, die Sie während der Praxistage erworben haben.

Bestandteile des Berichtsheftes könnten bspw. sein:  
Eine Darstellung der Lehrpraxis und eine Einordnung des eigenen Tätigkeitsbereichs. Eine zusammenfassende Darstellung Ihrer Aufgabenschwerpunkte. Bitte fassen Sie die Tätigkeiten und Aufgaben an den einzelnen Tagen stichpunktartig zusammen.  
Durch das Führen des Berichtsheftes können Sie außerdem die gemleisteten Aufgaben reflektieren und diese dann im Format TRIK besprechen.

NAME, VORNAME (STUDENT*IN)	
MATRIKELNUMMER	
JAHRGANG	
SEMESTER	
NAME LEHRARZT*IN	

Tag   Monat   Jahr (Praxiswoche vom _____ bis _____)	Ergebnisse und Erfahrungen in der Lehrpraxis (was konnte ich üben, Kontext zum Studium, ...)

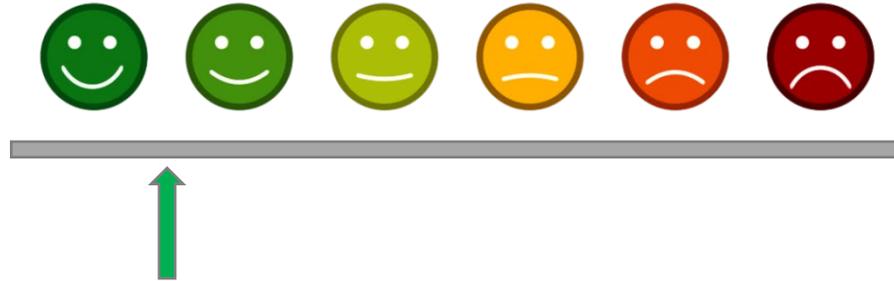


**Ca. 300**

Lehrpraxen in  
Brandenburg, etwa  
je 50%  
HausärztInnen und  
GebietsärztInnen

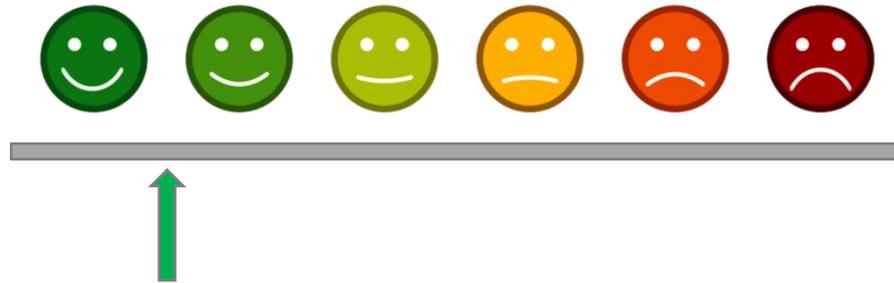
Weitere Akquisen sind  
geplant

## Hausärzt\*innen - Studierendensicht



Die **wichtigste Erfahrung**, die ich vorab nennen möchte, den/die **Praxisärzt\*in kennengelernt zu haben**. Bei ... die Praxiswoche gemacht zu haben bedeutet mir sehr viel. Der/Die Praxisärzt\*in hat mir **alles erklärt und mir vom ersten Tag vertraut** und mir immer die **Möglichkeit gegeben Fragen zu stellen oder eigenständig Untersuchungen vorzunehmen**. Insbesondere die Anamnesetechniken zu beobachten und aufzunehmen hat mich sehr geprägt. Ich hatte jeden Tag die Möglichkeit mein Wissen über praktische Untersuchungen aus dem vergangenen Semester zu vertiefen und zu manifestieren. Der/Die Praxisärzt\*in hat bei jedem Patienten darauf geachtet, dass ich alles nachvollziehen kann und mir detailliert den Ablauf erklärt. Dies führte dazu, dass ich dann auch **mein eigenen Anamnese Gespräche** führen durfte und **die Patienten untersuchen durfte**. Mir hat es sehr viel bedeutet, wenn ... und ich zusammen den Patienten untersucht haben und er mir dabei vertraut hat. Nachdem ich die Anamnesetechniken übte, gab es irgendwann einen „natürlichen Flow“ beim Gespräch mit Patienten. Ich konnte hierbei meine eigene Struktur erstellen und für die Zukunft manifestieren. Es war sehr interessant die verschiedenen Erkrankungen zu sehen und ihre Therapie zu besprechen. Ich konnte **hierbei auch sehen wie Individuell Medizin sein kann**. Eine weitere **wertvolle Lektion**, die ich mitnehme, ist die **Bedeutung von interdisziplinärem Arbeiten**. **Teamarbeit** ist die **tragende Säule einer Arztpraxis** und der guten Behandlung der Patienten. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass mich diese Erfahrung sehr glücklich gemacht hat und auch tragende Säule meiner Motivation für dieses Semester ist. Insgesamt war mein Praktikum eine wertvolle Erfahrung. Ich konnte meine medizinischen Fähigkeiten verbessern und ein tieferes Verständnis für die Bedeutung von Patientenbetreuung, Kommunikation und interdisziplinärer Zusammenarbeit erlangen.

## Hausärzt\*innen - Studierendensicht



Ich habe **unfassbar viel gelernt, sowohl fachlich als auch persönlich**. Es war ein **unglaublich schönes Gefühl, so weit am Anfang des Studiums, schon Zusammenhänge in der Praxis zu verstehen**. Jedes Mal wenn ich aufgrund meines Wissens bestimmte Symptome einer Erkrankung zuordnen konnte und dann auch wusste, wie ich diese Theorie in der körperlichen und labordiagnostischen Untersuchung bestätigen konnte, war das sehr bestätigend.

Diese Woche hat mich sehr motiviert mich weiterzubilden, um beim nächsten Praxistag noch mehr solcher kleinen Erfolge zu haben.

Im Weiteren konnte ich meine kommunikativen Fähigkeiten im Kontakt mit Patienten weiter ausbauen. **Im Laufe der Woche wusste ich immer mehr, welche Fragen ich stellen muss, um welche Antworten zu bekommen. Gleichzeitig habe ich gelernt, die Patienten erstmal erzählen zu lassen, da auf diese Weise bisher unbekannte Aspekte aufkommen.**

Natürlich war es manchmal schwierig mit emotionaleren Patientengeschichten umzugehen, doch hier wurde ich gut aufgefangen und das Erlebte/ Gehörte mit mir, bei Bedarf, durchgesprochen. So haben wir bei schweren Erkrankungen die Ursachen, den Verlauf und die Prognose besprochen, damit ich ein Gefühl für diese Erkrankungen erhalte.

Ich bin außerdem froh gelernt zu haben, **Patienten ganzheitlich zu betrachten** und dabei auch auf Faktoren einzugehen, die nicht im Schema X enthalten sind. Ich habe mitbekommen, dass sich die Patienten auf diese Weise gut aufgehoben und verstanden gefühlt haben. Ich hatte nicht das Gefühl, dass sie sich nicht ernstgenommen oder nicht einbezogen gefühlt haben.

Auch war das **Feedback mir gegenüber sehr motivierend**, sowohl **durch die Patienten**, aber auch durch **den Lehrarzt**.

## Ihr Feedback als Lehrpraxis

Wie empfanden Sie die Praxistage im SoSe 23?

29 responses



# Herausforderungen

1. Lehrpraxen finden und weiter motivieren
2. Lehrpraxen ausbilden
3. Lehrpraxen begleiten
4. Mehrwert für die Praxen?
5. Finanzierung/Aufwandsentschädigung

Zu 1. Hier andauernde Anstrengungen nötig, erfolgt durch gemeinsame Aktionen bei Tagungen, KV intern Mitteilungsblatt, Zeitung der LÄK usw

Zu 2. Lehrpraxentreffen mit didaktischer Schulung und Erfahrungsaustausch, Input zu einem Thema wie zbsp SDM. Arriba, Digitalisierung. Problem hier: Teilnahme nicht vollständig

Zu3. Hier besteht noch Nachholbedarf. Die Studierenden müssten in den Praxen durch Uni MitarbeiterInnen besucht werden. Auch die Lehrpraxisinhaber müssten aufgesucht werden.

Zu4. Zunächst viel persönliche Motivation, Spaß am Kontakt und der Wissensweitergabe, Fortbildungspunkte, Zugriff auf Uni-Bibliothek, Forschungsteilnahme als Forschungspraxis

Über die sehr löbliche innere Motivation der Lehrpraxen hinaus muss die Arbeitszeit einberechnet werden.

Die Notwendigkeit der Ausbildung des Nachwuchses findet im EBM genauso wenig wie im DRG System Berücksichtigung.

Wir können bei zunehmender Ambulantisierung der Medizin es nicht dem Zufall überlassen, ob weiterhin genügend Lehrpraxen gefunden werden. Deren Qualifizierung muss verbessert werden, der Zeitaufwand hierfür muss unbedingt mit einer Aufwandsentschädigung erstattet werden.

Es müssen auch Praxen aussortiert werden können bei schlechter Evaluation und genauso pausieren können.

Die KVBB finanziert vollständig die Aufwandsentschädigung von 300 Euro pro Student und Semester.

Uni und KV erstatten Aufwendungen für Fahrt und Unterkunft während der Blockwochen, damit im gesamten Bundesland Praxen zum Zuge kommen.

## Fazit

Bedeutung der Lehrpraxen für die Prägung der nachwachsenden Medizinergeneration kann man gar nicht überschätzen.

Sehr bedeutsame Vorbildfunktion der Praxisinhaber

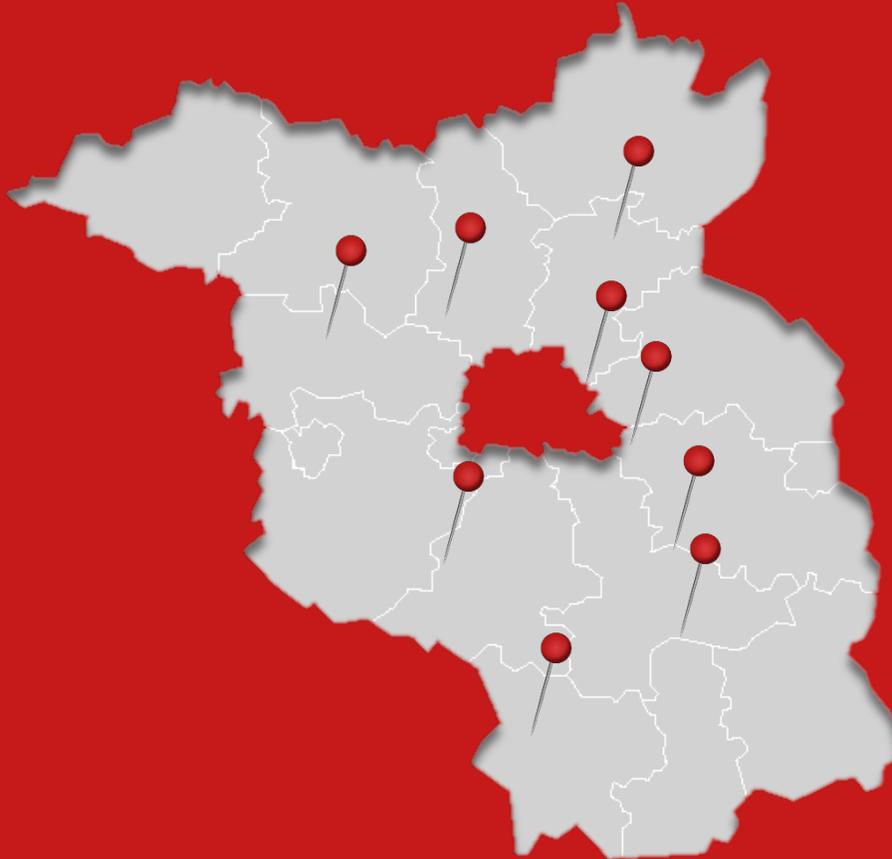
Gegengewicht zu Krankenhaus dominierter Ausbildung

Verbesserung der Zusammenarbeit Fachgruppen -und Institutionsübergreifend

**Unbedingt weiter fördern!!**

# HERZLICHEN DANK für Ihre Aufmerksamkeit!

## Gibt es Fragen?



Franziska Teschke  
+49 3391 39-14225  
[franziska.teschke@mhb-fontane.de](mailto:franziska.teschke@mhb-fontane.de)  
[praxistag@mhb-fontane.de](mailto:praxistag@mhb-fontane.de)

Medizinische Hochschule Brandenburg  
CAMPUS GmbH (gemeinnützig)  
Fehrbelliner Straße 38  
16816 Neuruppin  
[www.mhb-fontane.de](http://www.mhb-fontane.de)

**MHB**  MEDIZINISCHE  
HOCHSCHULE  
BRANDENBURG